

Bozen, den 29. April 2010

Die unterzeichnenden Lehrpersonen der Gewerbeoberschule Max Valier und der Lehranstalt für Industrie und Handwerk Johan Kravogl möchten ihre Überlegungen und Vorschläge zur vorgesehenen Neuordnung der Oberschulen in Südtirol hiermit zum Ausdruck bringen.

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Entscheidung des persönlichen Bildungsweges soll auf jeden Fall jedem freistehen. Neben der bereits vorhandenen Möglichkeit, sich in jede Schule einzuschreiben, sollen die Bildungswege, besonders im Alter bis zu 16 Jahren, soweit wie möglich all jene Voraussetzungen bieten, die einen Wechsel in eine andere Schule ermöglichen. Dies soll eines der Ziele des Bildungssystems sein und dessen Gesamtheit sollte sich darauf ausrichten. Kurzfristige, von einzelnen Bereichen der Gesellschaft geforderte Ziele entsprechen nicht den Bildungszielen der europäischen Union, sind weder allgemein, noch der persönlichen Entwicklung nützlich.

Allgemeine Bemerkungen zum Fortbestand der Lehranstalten

Der künstlich erzeugten Konkurrenz zwischen Landesberufsschulen und Lehranstalten bzw. Schulen anderer Art ist entschlossen entgegenzuwirken. Ansonsten werden nicht die Interessen der Jugendlichen und der Familien gewinnen, sondern die einiger weniger. Die Lehranstalten bieten eine langjährige Erfahrung speziell in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Italienisch und Englisch sowie in den Fächern Mathematik, Physik und Biologie. Die zur Verfügung stehenden Lehrkräfte haben bereits alle Erfahrung mit der Maturaprüfung. Die Lehranstalten sollen in dieser Form weiterbestehen und mit weiteren zwei Jahren (sofern noch nicht vorgesehen) oder mit Begleitmaßnahmen zum Umstieg in die Fachoberschulen ergänzt werden. Eine Überführung in das Berufsschulsystem stellt einen Verlust eines über Jahre erfolgreichen Bildungsweges und der Erfahrungen vieler Lehrpersonen dar. Besonders für Mädchen war und ist die Lehranstalt eine Möglichkeit, sich einen schrittweise angepassten Bildungsweg aufzubauen. Würde dieser wegfallen, wäre besonders für diese jungen Menschen ein weiterer möglicher Bildungsweg sehr erschwert. Außerdem bedeutet ein Wegfallen einiger Lehranstalten (z. B. in Mals oder in Sand in Taufers) für einige Familien eine zu hohe finanzielle Belastung, da nicht alle die Möglichkeit haben, ihre Kinder in einem Heim unterzubringen.

Bemerkungen zum Fortbestand Lehranstalt für Industrie und Handwerk

Die Lehranstalt bietet eine langjährige Erfahrung mit den Themeninhalten der technischen Fächer Elektrotechnik, Systeme und Automation, Elektrowerkstatt, Mechanik, Technologie, Technisch Zeichnen und mechanische Werkstatt. Speziell in diesen Bereichen ist der Erfahrungsaustausch mit den Lehrkräften der Gewerbeoberschule und die teilweise gemeinsame Nutzung der Spezialräume von großem Vorteil. Die künftige Erweiterung der Ausbildung auf fünf Jahre wäre ferner kein allzu großes Problem: Zum einen hatten wir bereits eine vierte und fünfte Klasse im Schulangebot und konnten dort entsprechende Erfahrung sammeln und zum anderen kann die Lehranstalt auch die nötigen Lehrkräfte stellen. Durch den gemeinsamen Standort mit der Gewerbeoberschule kann in allen Bereichen auf entsprechend ausgestattete Labors und Werkstätten sowie kompetentes Lehrpersonal zurückgegriffen werden.

Für die Lehranstalt für Industrie und Handwerk J. Kravogl käme die Fachrichtung „Instandhaltung und technischer Kundendienst“ in Frage, da sie beide derzeitigen Fachrichtungen (Elektrotechnik mit Automation und Mechanik mit Mechatronik) beinhaltet. Dadurch kann den Schülern ein breites Ausbildungspaket angeboten werden, das sie für das spätere Berufsleben gut vorbereitet. Die oben angeführte Fachrichtung ist nicht mit den an der Gewerbeoberschule angebotenen Fachrichtungen identisch. Folglich kann sie weiterhin am Standort Bozen angeboten werden.

Berufsschulen

Die Berufsschulen sind ein wichtiger Bildungsweg mit spezifischen Bildungszielen, die sich von jenen anders ausgerichteter Schulen unterscheiden. Der politische Druck, die Bildungsziele der Berufsschule auf das Niveau anderer Schulen zu erhöhen, entspricht nicht den Bildungszielen, die die Berufsschule verfolgen sollte, und schafft eine Konkurrenz, deren Nützlichkeit schwer zu verstehen ist.

Die bereits vorhandenen Bildungswege bieten, so wie sie sind, begabten Schülern/innen die Möglichkeit eines Umstiegs in andere Schulen. Dafür benötigt man allerdings nicht nur theoretische Erklärungen, sondern auch die notwendigen Ressourcen, die diesen Umstieg vorbereiten und begleiten. Ferner soll hier die Erwachsenenbildung (mit geeigneten Begleitmaßnahmen) eine entscheidende Rolle spielen.

Erwachsenenbildung

Die Erwachsenenbildung wird wie bisher kaum gefördert. Im Gesetzesentwurf werden nur die Rahmenrichtlinien dazu erwähnt. Die relativ hohe Zahl der Schulabbrecher würde aber raten, die Erwachsenenbildung auszuarbeiten und zu fördern.

Um den Herausforderungen der bevorstehenden Änderungen der Arbeitswelt gewachsen zu sein, sollten die Rahmenrichtlinien dem Alter entsprechen und den Erwachsenen sollten durch gezielte Maßnahmen organisatorische und finanzielle Anreize geboten werden.

Fachoberschulen

Die praktischen Erfahrungen in den Labors spielen besonders in den technisch-wissenschaftlich ausgerichteten Schulen eine zentrale Rolle. Es ist wichtig zu betonen, dass die Labortätigkeit nicht - wie leider von vielen im Bildungswesen angenommen -, eine mechanische Nachbautätigkeit (Bastelstunde) ist, sondern, wie in der Bloomschen Lernzieltaxonomie definiert, nach dem „Wissen“ und den „Kenntnissen“ in der Komplexität in einer höheren Stufe als „Anwendung“ einzuordnen ist. Dieser Gedanke sollte auch in der Identitätsbeschreibung der Fachoberschulen in der Neuordnung der Oberschulen in Südtirol festgehalten werden.

Demzufolge soll bei Ausarbeitung der Rahmenrichtlinien die Labortätigkeit nicht gekürzt werden. Auch die gleichzeitige Anwesenheit von zwei Lehrpersonen im Labor soll beibehalten werden, um die Sicherheit der meist minderjährigen Schülerinnen und Schüler zu garantieren.

Der Erstunterzeichner

Claudio Campedelli